



**NORDDEUTSCHE
APFELTAGE**
23.-25. SEPTEMBER 2005
WWW.APFELTAGE.INFO

Wilstedter Apfel

Entstanden in dem stormarnischen Dorf Wilstedt im südlichen Holstein

Frucht: Baumreife Ende Oktober, Genußreife Februar bis Mai, Lagerfähigkeit sehr gut, bei trockener Lagerung welkend, groß bis sehr groß, etwas kantig, grün später grünlichgelb, sonnenwärts gerötet mit dunkelroten Streifen, mildsäuerlich, leicht gewürzt, Prinzenapfelgeschmack, Wirtschafts- und Tafelfrucht, früh-, reich- und regelmäßig tragend

Baum: sehr starkwachsend, aufrecht, bildet schöne, gleichmäßige Kronen, untere Augen treiben schlecht durch, Schnitt mittellang, geeignet als Hoch- und Halbstamm und Busch auf EM-Typ XI

Blüte: Blütezeit mittelspät, Pollen nicht erprobt

Anbau: Hauptanbaugebiet südliches Holstein, anspruchslos an Boden und Klima, sehr frosthart und widerstandsfähig gegen Krankheiten

Quelle: Andresen

Wilstedter-Apfel

Wilstedter Apfel (Aus Wilstedt und Oldesloe im Kreis Stormarn)

Form und Größe: Unregelmäßig geformt, meist etwas schief, mittelgroß bis groß; größte Breite etwas unterhalb der Mitte mit 8,5 cm zu 7,5 cm Höhe; mit großen flachen Rippen, die sich oft bis zur Hälfte der Frucht hinabziehen.

Schale: Rauh, nicht fettig, von grüner Grundfarbe; in der Genußreife gelblich-grün, auf der Sonnenseite in der Regel, aber auch oft über die ganze Frucht lebhaft rot überwaschen und oft grau-braun berostet.

Kelch: Geschlossen bis halboffen, in tiefer, steiler Einsenkung, mit langen, schmalen, weitgestellten sich überlagernden, dunklen, graubehaarten Zipfeln.

1

Mitveranstalter:



Stiel: Kräftig, bis 2 cm lang, oft in sich gedreht, gegen den Ansatz zum Fruchtkuchen hin etwas verdickt, jedoch nicht fleischig; in sehr tiefer, meist stark berosteter Höhle.

Kernhaus: Zwiebel förmig, stark hohlachsig, mit weiträumigen Kammern, in denen ziemlich gedrungene, dicke stumpf zugespitzte, dunkelbraune Kerne in nicht zu großer Zahl sitzen.

Fleisch: Weiß, mit grünlichen Adern, sehr saftreich und aromatisch; sehr wohlschmeckend.

Reife: Januar bis März.

Blüte: Rosa, da die Blütenblätter nicht nur außen kräftig rosa angelaufen und geadert sind, sondern auch oberseits zarte rosa Tönung zeigen. Blütendurchmesser rund 40 mm; die sehr kurzen Griffel von nur 6-7 mm Länge überragen die noch kürzeren Staubblätter um etwa 1 mm; 6 Blüten je Blütenstand.

Wuchs: Schwach, nur kleine, anfangs aufwärtsstrebende rundliche Kronen bildend. Einjähriges Holz mäßig stark. Älteres Holz kurz, gedrungen, mit aus vorjährigen Fruchtkuchen entspringenden Zweiggabelungen und deutlichen, kleinen, rundlichen, gelblichen Lentizellen. Die Sorte trägt am kurzen Fruchtholz und an mittellangen Fruchtruten. Blütenknospen groß, länglich, ziemlich spitz, rotbraun, wenig und fein graufilzig behaart.

Blätter: Mittelgroß, meist länglich, lang zugespitzt, aber auch oval mit kurzer Spitze, ledrig, glänzend dunkelgrün, mit unregelmäßig bogig und stumpf gekerbtem Blattrand; Blattstiel mittellang, 2,3-3 cm, grün, unterseits bis in die Mittelrippe sich fortsetzend rötlich. Fusikladiumfest aber stark kupferempfindlich.

Fruchtbarkeit: Die Fruchtbarkeit setzte im dritten Jahr nach der Umveredlung ein und stieg schnell an. Sie ist hoch und Spitzenernten sind häufig bei alten Bäumen. Fehlernten sind selten. Geringere folgen nur als Nachwirkung besonders hoher Ernten. Ein 1926 auf einen heute 51jährigen H „Boikenapfel“ gepfropfter Baum brachte in 21 Jahren einen Durchschnittsertrag von 138,5 kg, ein 1930 auf „Jakob Lebel“ umveredelter, heute 28jähriger Hochstamm einen Durchschnittsertrag von 32,3 kg. Die Zwischenveredlung „Jakob Lebel“ hatte 1939/40 aber starken Frostschaden. Die krebstfeste Sorte hat als wohlschmeckender Winterapfel schon mit Recht weitere Verbreitung gefunden.

Quelle: Landwirtschaftskammer Kiel, 1951

Mitveranstalter:

